

Jahresbericht 1954

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **26 (1955)**

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1954

In gewohnt ruhiger, beinahe unauffälliger Weise verlief das Vereinsjahr 1954. Das will nicht heissen, dass « nichts » geschehen wäre. Ernste Arbeit offenbart sich nicht in geräuschvollem Geschehen und lärmender, reklamehafter Aufmachung.

Gerade die besinnliche Art fördert die zielbewusste Arbeit des Vereins für Heimatkunde.

Die « Beiträge », Jahrgang XXV., fanden wiederum reges Interesse in unserm Leserkreis. Die Aufgabe des Vereins kann nicht einzig darin bestehen, in vergilbten Urkunden zu forschen und « Geschichte zu treiben ». Bei aller Achtung für die Arbeit unserer Alvordern im Dienste der Heimat muss das Bestreben der jetzigen Generation gegenwartsnahe sein, gepaart mit einem ziel-sichern Blick in die Zukunft.

Das war auch das Ziel des Vorstandes und der Mitarbeiter der Beiträge, Jahrg. XXV.

Es würde sich wahrhaftig lohnen, einen Querschnitt durch alle bisher erschienenen Beiträge herauszuarbeiten. Sie bilden eine kostbare Fundgrube der Bildung, Unterhaltung und Pflege der Heimatliebe, nicht zuletzt für die Schule, der die Beiträge ein unentbehrliches Bildungs- und Erziehungsgut bedeuten.

Heute mehr denn je, in der Zeit stets zunehmender Verflachung des Denkens und der Vermaterialisierung, der Entwertung der geistigen Güter ist es notwendig, den Heimatgedanken zu fördern, wurzeln doch in der Heimat und in ihrem wahren, echten Volksgut die besten schöpferischen Kräfte unseres Volkes.

Der *Mitgliederbestand* weist auf Ende des Jahres 1954 die stattliche Zahl von 407 Mitgliedern auf. Ein Blick in das Mitgliederverzeichnis lohnt sich und bestätigt die Wertschätzung unserer Arbeit in den breitesten Volks- und Berufsklassen, finden wir doch die Namen höchster Magistratspersonen neben denjenigen bescheidenster Berufe. Das Mitgliederverzeichnis ist gewiss auch ein Beweis für die geistige Geschlossenheit unseres Völkchens und das möge immer so sein!

Der Vorstand wurde durch die Wahl des H. Dr. med. P. Boschung, Arzt in Flamatt, wertvoll ergänzt.

Leider hat der Todesengel drei treue Mitglieder in das Buch der Dahingegangenen eingetragen. Es sind:

H.H. Pfarrer Adolf Pellet, Düdingen;

H. Grossrat Albert Feller, Handelsmann, Courtepin;

H. Max Fasel, Vertreter, Freiburg.

Wir werden den lieben Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren und entbieten den trauernden Angehörigen unser tiefgefühltes Beileid.

Die *Vorstandssitzungen* waren jeweils reichlich mit Stoff beladen. Wie könnte es anders sein, ist doch das geistige Gut unserer Heimat von unerschöpflicher Tiefe.

Der Vorstand ist an die Schaffung eines *Heimatbuches* mit gediegenen Texten und vorzüglichem Bildermaterial aus allen Gegenden unserer vielgestaltigen Heimat herangegangen. Dieses Werk erfordert grösste Sorgfalt in seiner Gestaltung. Gut Ding will eben Weile haben! Das Heimatbuch wird den Gemeinden eingehändigt und kann anlässlich der Jungbürgerfeiern den angehenden Staatsbürgern nebst einer Urkunde, der kantonalen und eidgenössischen Verfassung als wertvolles Angebinde überreicht werden.

Die Gestaltung der Beiträge bildete jeweils Gegenstand ernsthafter, tiefgründiger Beratung.

Der *Werktag für die Heimat* fand trotz wiederholter Bemühungen seitens des Vorstandes und des Schulinspektorates noch bei

weitem nicht die gebührende Aufmerksamkeit. Nur sehr spärlich liefen die Berichte über die Durchführung dieses Tages von hohem erzieherischem Werte ein. Da und dort herrscht über den Begriff « Werktag für die Heimat » noch eine irrige Auffassung. Der Werktag — es soll eben ein « Werk »-Tag sein — kann nicht lediglich in einem Schulspaziergang durch Wald und Feld bestehen, sondern soll ein Arbeitstag im Dienste der Heimat sein, wie ihn das Programm in reichhaltiger Fülle vorsieht. Ein gewissenhaft vorbereiteter Werktag und dessen sinnvolle Durchführung schafft Freude in den jungen Herzen, ist eine Entspannung im harten Schulbetrieb und fördert die Liebe zu unserer schönen Landschaft in hohem Grade.

In diesem Zusammenhang darf mit Genugtuung erwähnt werden, dass in manchen unserer Dörfer der Häuserschmuck und die Reinlichkeit vermehrte Pflege erfahren. Auch die Friedhöfe und Grabmäler erfreuen sich besonderer Sorgfalt und sind Zeugen für den pietätvollen Sinn der Dorfbewohner. Möchte es überall so sein !

Erfreulich ist auch die Tatsache, dass verschiedene Pfarreien mit viel Opfersinn bestrebt sind, die *Pfarrkirche und sonstige geweihte Stätten* zu renovieren und sich so der Vorfahren würdig zu erweisen. Diesbezüglich gebührt der Kantonalen Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler mit H. Prof. Dr. Schmid seitens des Vereins für Heimatkunde der beste Dank.

Die *Generalversammlung* vom 7. Juni 1954 vereinigte eine ansehnliche Zahl Mitglieder und Gäste an der historischen Stätte der *Sensebrücke*, nämlich bei der Kapelle, wo H. Dr. med. Peter Boschung ein tiefgründiges, reichdokumentiertes Referat über die Kapelle hielt. (Hierüber berichteten die « Freiburger Nachrichten » n Nr. 135 sehr ausführlich.) Der hohen Freiburger Regierung, insbesondere H. Staatsrat Alois Bärswyl und den löbl. Behörden und der Bevölkerung von Wünnewil gebührt für die Erhaltung dieses Kleinods bester Dank.

Mit dem Deutsch Freiburgischen Geschichtsforschenden Verein, dem Kantonalen Verkehrsverein und dem Verein der Freunde

des Schwarzsees unterhalten wir enge Beziehungen, was für alle Beteiligten nur von Vorteil sein kann.

Es sei an dieser Stelle den Vorstandsmitgliedern, den treuen Mitgliedern und ganz besonders den selbstlosen, stets opferwilligen Mitarbeitern an den Beiträgen der wärmste Dank ausgesprochen.

Wir möchten diesen bescheidenen Bericht mit den Worten Eduard Sprangers (aus « Bildungswert der Heimatkunde ») schließen:

« In dem Heimerlebnis schwingt etwas tief Religiöses mit, auch bei dem, der es sich nicht eingestehen will, und wenn wir von jemandem sagen, er habe keine Heimat, so ist das ungefähr soviel, als ob wir sagten, sein tieferes Dasein habe keinen Mittelpunkt ».

Der Sekretär :

Bernhard RAPPO

Der Präsident :

Alfons ROGGO